

Zusammenschluß in der schweizerischen Uhrenindustrie. Die lange angekündigte Gründung einer Interessengemeinschaft der schweizerischen Rohwerk-Fabriken ist nunmehr vollzogen worden. Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist in Neuenburg als Aktiengesellschaft eine Holding-Gesellschaft mit dem Namen *Ebauches S. A.* gegründet worden. Den Kern dieses Trustes bilden die drei großen Fabriken *A. Schild A.-G.* in Grenchen, *A. Michel A.-G.* in Grenchen und die *Fabrique d'Horlogerie de Fontainemelon*, die zusammen rund 75% der Gesamtproduktion an Rohwerken liefern. Außerdem werden sich noch einige kleinere *Ebauches*-Fabriken anschließen; eine Erweiterung des Rahmens ist bereits in Aussicht genommen. Die finanzielle Fundierung des Trustes gab ebenfalls zu längeren Verhandlungen Anlass. Beteiligt sind die Kantonal-Banken von Bern und Neuenburg, die Schweizerische Volksbank und der Schweizerische Bankverein. Das Aktienkapital ist auf zwölf Millionen Franken angesetzt.

Als Folge der Gründung sind Betriebszusammenlegungen zu erwarten. Der Zusammenschluß soll eine verstärkte Normalisierung ermöglichen, die Preise regulieren und die Mißbräuche auf dem Gebiete der Kreditgewährung beseitigen. Die beteiligten Kreise erhoffen durch die Vertrustung der Rohwerk-Fabrikation eine erhebliche Steigerung des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt sowie eine wirksame Bekämpfung der Abwanderung der Uhrenindustrie.

Jubiläum des drahtlosen Zeitzeichens. Am 5. Januar 1927 waren 10 Jahre vergangen, seit die Großfunkstelle Nauen mit der Aussendung der drahtlosen Zeitzeichen begann. In verschiedenen Aufsätzen der Uhrmacher-Woche ist bereits auf die Bedeutung und Technik des Zeitzeichens hingewiesen worden, so daß wir uns hier auf die Mitteilung des Jubiläums beschränken können.

Sonderzüge für die Leipziger Frühjahrsmesse 1927. Es wurden 45 Gesellschafts-sonderzüge des Leipziger Meßamts festgelegt, und zwar 38 inländische aus allen Teilen Deutschlands und 7 ausländische. Dazu kommen noch zahlreiche Verwaltungs-sonderzüge. Insgesamt verkehren zur Leipziger Messe regelmäßig weit über 400 Sonderzüge.

Das getürmte Leipzig. Unter dieser Überschrift gedachte kürzlich Dr. Walter Lange, Kustos am Leipziger Stadtgeschichtlichen Museum, in den *L. N. N.* der alten Türme und Turmuhren samt ihrem treuen Behüter u. a. mit folgenden Worten: Wenn die beiden Stadtkirchen (St. Thomas und Nikolai) auch nie eine Uhr und Zifferblatt getragen haben, so hat doch ein ehrsamer Türmer getreulich die Stunden angeschlagen.

„Wie im übrigen christlichen Europa markieren auch die Leipziger die rollende Zeit durch Glockenschläge, — also spottet 1834 ein amüsanter Schilderer des biedermeierlichen Leipzigs, — „hier hat sich denn der hochweise Rath nicht nehmen lassen, allstündlich den Ton anzugeben. Er lebt, trotz aller Belehrung, in dem trauigen Irrthume, als wisse er am sichersten, welche Zeit es in Leipzig sei. Darum hämmert auch die Rathhausuhr jedesmal zuerst los. Nach ihr ermannt sich St. Thomas als erster Jaherr und brummt gläubig dem Rathe nach. Nach St. Thomas klagt es ziemlich trübselig vom Neukirchthurme herüber (Matthaei) . . . Nun eine kurze Pause. Da erhebt sich, alle Zweifel niederschlagend, selbstherrlich und gewaltig wie sein Namensvetter in St. Petersburg, St. Nikolaus über dem Töpferbazar und sagt es energisch den Leipziguern, wie viel es eigentlich geschlagen.“

So war es jahrhundertlang. Heute haben sich die Zeiten geändert. Die Uhr des Neuen Rathauses schweigt sich tot und die Inschrift besagt: *Hora incerta*, die Uhr geht ungenau, wie ein Wigbold den römischen Spruch übersetzte. Die Uhr des Alten Rathauses aber, von Meister Georg Werner 1599 geschaffen, blieb sich treu und gibt nach wie vor den Ton an. Das spielt sich mit selbstverständlicher Genauigkeit ab, wie in Zeiten der Renaissance,

des Rokoko oder des jüngeren Biedermeier. Und es müßte schon einmal 13 schlagen, ehe die Leipziger nach dem Wieso und Warum fragen. Daß auf St. Thomae und Nikolai ein Türmer die Ewigkeit in Stunden, in ganze, halbe und viertel teilte, war schon bekannt. Daß aber die übrigen Türme, mit Uhr und Zifferblatt begabt, von pfleglicher Hand besorgt werden müssen, das blieb ein Geheimnis der Eingeweihten. Der Turm des Alten Rathauses mit seinem nahezu 350jährigen Uhrwerk, die Mechanismen der vielen andern, die im Laufe des letzten Jahrhunderts sich hinzugesellten, bedürfen, wie ein guter Stubenregulator, besonderer Behandlung. Sie wollen aufgezogen, in Schwung gehalten sein. Und dieses hohen Amtes waltet seit Jahr und Tag, seit Anno 1876, derselbe ehrsame Meister hoher Uhrmacherskunst, ein bescheidener, liebenswürdiger Mann, der noch manches Jahr die Ratsseiger und Uhrwerke betreuen möge. Selber nahezu ein Siebenziger, waltet er dieses Amtes nun gerade 50 Jahre, feiert ein goldenes Amtsjubiläum, ohne daß Blumen und Bänder und obrigkeitliche Ehren ihn erfreuen. Er tat seine Pflicht wie mancher andere, der es nicht so lange aushielt. Tagaus, tagein, legt er seine Höhenwanderung zurück. Im Turnus einer Woche betreut er nicht weniger als nahezu 70 Uhren des Rates der Stadt Leipzig, und eine stattliche Kilometerzahl muß er täglich bezwingen. Sein treues Stahlroß, eine wenig schöne, aber zuverlässige Rosinante, trägt ihn von Stadtviertel zu Stadtviertel, wo er Einkehr hält in Schulen und Kirchen, in den Rathäusern unserer Stadt und Vorstädte. Und während die übrigen Uhren nur ein- oder zwei- bis dreimal im Ablauf einer Woche von seiner treuen Hand gestreichelt und aufgezogen werden, genießt die Uhr des Alten Rathauses besondere Liebe. Sie kommt täglich an die Reihe. Jede Rundreise durch unsere Stadt endigt mit dem Aufstieg zum Turm des Alten Rathauses. Das $6\frac{1}{2}$ m lange Pendel will nun einmal alltäglich in Schwung gebracht sein. Durchschnittlich erklettert unser Meister allwöchentlich nahezu 7000 Stufen, mit anderen Worten, muß er den Scherbelbergturn rund 100mal besteigen. Eine Stufe auf durchschnittlich 15 Zentimeter bemessen, muß er einen Berg von rund 1000 Meter Höhe besteigen. Ob Lenzessonne die eingefrorenen Herzen schmelzen läßt, ob Sommerglut über den Dächern der Großstadt brütet, oder Winterstürme über die Leipziger Tieflandsbucht rasen, für unsern Meister gibt's nur eins, treue Pflichterfüllung nach des Dienstes immer gleichgestellter Uhr.

Lieferung an Private. Unter dieser Überschrift beanstandeten wir in Nr. 48 der Uhrmacher-Woche vom Jahrgang 1926 die Inserate der Firma *M. Haas & Co.*, Fabrik für Tafelbestecke, in denen Angebote für Privatverkäufe von Bestecken gemacht wurden, und drückten dabei unser besonderes Befremden darüber aus, daß diese Inserate in der „Deutschen Optischen Wochenschrift“, dem Verbandsorgan des HDOV., aufgenommen worden seien.

Gern geben wir nunmehr die uns daraufhin zugegangene Mitteilung des HDOV. bekannt, wonach der Inseratenteil der „Deutschen Optischen Wochenschrift“ Angelegenheit des Verlages ist, der Verband aber sofort um Einstellung der von uns gerügten Inserate ersucht hat.

Ermittelungssache. In der Nacht zum 29. Dezember wurde zwischen 2 und 3 Uhr das Schaufenster des Uhrengeschäftes *Otto Schladiß* in Bitterfeld vollständig ausgeraubt. Bei der Verfolgung warf einer der Einbrecher die von ihm gestohlenen Waren weg, während sein Komplize mit einer Anzahl Herren- und Damenringen, Trauringen, sonstigen Goldwaren und verschiedenen Uhren entkam.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 144,3 gegen 143,6 im Vormonat. Sie hat sich also um 0,5 v. H. erhöht.

Die Ausgaben für die Ernährung haben außer für Fleisch und Fleischwaren durchweg angezogen. Die Bekleidungs- ausgaben haben ihren Preisrückgang weiter fortgesetzt. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen für Ernährung 149,6, für Wohnung 104,9, für Heizung und Beleuchtung 144,3, für Bekleidung 157,5, für den „sonstigen Bedarf“ einschl. Verkehr 184,7.